Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Vollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Oehl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 275 | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe (34 mm breit) 6 Reichspfennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 40 Reichspfennig. — Offertgebühren 10 Reichspfennig und Porto. — | Halver Donnerstag, den 24. November | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt", „Herd u. Scholle". — „Für unsere Frauen" und „Spiel und Sport". — | 1927

Heute die Beilagen:

„Herd und Scholle", „Für unsere Frauen"

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Der Reichstag ist wieder zu einer längeren Tagung zusammengetreten.

* Die deutsche Außenhandelsbilanz hat sich im Oktober wieder verschlechtert; die Passivität beträgt 284 Millionen Mark

* Das Thermometer ist in Mittel- und Ostdeutschland bis auf 15 Grad Kälte gefallen. Die Schneegestöber in Mitteldeutschland haben den Eisenbahnverkehr stark behindert.

* Das Kabinett Jaspar in Brüssel ist zurückgetreten. Der König hat Jaspar wiederum mit der Kabinettsbildung beauftragt.

Schlechte Witze.

Die ganze Abrüstungsfrage ist ein Witz, aber ein schlechter. Lord Cecil, der englische Vertreter beim Völkerbund, hat unter lautem Protest sein Amt niedergelegt und vor einigen Tagen im englischen Parlament mit einer Deutlichkeit gesprochen, die den für die Nichtabrüstung Verantwortlichen recht unangenehm gewesen ist. So unangenehm, daß man es für zweckmäßig hielt, die Kunde in die Welt zu setzen, daß England — einen Kreuzer von der Bauliste gestrichen habe. Die Welt wird diese Nachricht mit ziemlicher Fassung entgegengenommen haben. Zweifellos hat sie darob sogar gelächelt wie über einen schlechten Witz; denn gleichzeitig erfuhr man von den außerordentlich weitgehenden Anstrengungen Nordamerikas, seine Seemacht so auszugestalten, daß sie sogar die englische übertreffen soll. Und das heißt in einer Zeit, da sich die Erfindungen technischer Art, die für die militärische Rüstung verwertbar sind, ja geradezu überstürzen, doch wohl eine ganze Menge. Wir Deutsche jedenfalls sind ja durch das Diktat der Versailler Mächte genötigt, diesen Anstrengungen tatenlos zuzuschauen, obwohl wir wissen, daß ein großer Teil der Riesensummen, die wir als sogenannte Kriegsentschädigung, als „Wiederherstellung der von uns verursachten Kriegsschäden" zu bezahlen haben, für diese Kriegszwecke verwendet wird.

Ein Witz ist diese Abrüstungsfrage, aber ein schlechter, — und er wird nicht besser dadurch, daß nun auch Sowjetrußland an den Beratungen der wieder einmal zusammentretenden Abrüstungskommission in Genf teilnehmen wird. Der Beginn dieser Verhandlungen ist für die nächste Woche angesetzt worden und Rußland wird Litwinow dorthin schicken, um daran teilzunehmen. Rußland steht ja außerhalb des Völkerbundes, sogar sehr außerhalb, weil es glaubt, daß sich die ganze Tendenz dieses Bundes gegen Rußland richtet. Die Russen haben ja die Folgerungen aus den politischen Verhältnissen der Spät- und Nachkriegsjahre gezogen und sich selbst eine Armee geschaffen, deren Gefechtswert doch nicht mehr so gering ist wie damals, als sich die frisch geborene Sowjetregierung gegen manche Angriffe zu verteidigen hatte. Man weiß, daß erst im allerletzten Augenblick und nur durch französische Hilfe 1920 Polen vor einer Niederlage schwerster und für die gesamte Entwicklung des bolschewistischen Gedankens bedeutsamster Art gerettet werden konnte. Trotzki hat dafür gesorgt, daß es heute vielleicht noch aussichtsloser ist, Rußland zu attackieren als damals.

Litwinow hat, ehe er nach Genf fährt, auch noch ausdrücklich erklärt, daß durch seine Teilnahme an den Beratungen einer Völkerbundkommission nicht das geringste an der Stellung Rußlands zum Völkerbunde geändert wird. Immerhin scheint aus seinen Ausführungen hervorzugehen, daß Rußland gegen die Verschleppungsversuche in der Abrüstungsfrage sehr energisch protestieren will. Und — das ist ein weiterer Witz — damit wird der russische Vertreter in der Abrüstungskommission zu einem Verbündeten der deutschen Delegation. Man denkt unwillkürlich an das Frühjahr 1918, als die Vertreter der bolschewistischen Sowjetregierung mit den Deutschen in Brest-Litowsk verhandelt und den deutschen Militärs gegenüber allein mit der Idee der Weltrevolutionierung gefochten haben, allerdings vergeblich. Jetzt will Litwinow allen Nachbarn des russischen Staates einen Nichtangriffspakt vorschlagen. Dabei kann Rußland auf alle Fälle nur gewinnen, — wenigstens für den Augenblick. Verträge sind nämlich ganz schöne Dinge, solange man sie hält, und kein Mensch zweifelt daran, daß das Rußland von heute sich den Teufel um alle Pakte und Vereinbarungen kümmern wird, wenn es den Augenblick für günstig und gekommen hält, mit Waffengewalt seine Ansprüche auf jene Gebiete geltend zu machen, die man ihm entrissen hat. Allerdings wird, wie die Dinge nun einmal liegen, die russische Beteiligung an der Abrüstungskonferenz in Genf die Arbeiten dieser Kommission vermutlich noch ergebnisloser machen, als sie es an und für sich schon sind. Wirtschaftlich stehen die Völker Europas einander gegenüber bis an die Zähne gerüstet und es ist nur eine natürliche Folge davon, daß sie das auch militärisch tun und daß dies fürs erste so bleiben wird.

*

Die deutsche Delegation für Genf.

Die deutsche Delegation für die neue Genfer Abrüstungskonferenz wird wieder unter Führung des Grafen Bernstorff stehen. Weiter gehören ihr an: Geheimrat Weizsäcker als Vertreter des Auswärtigen Amtes, Oberst von Böttticher als Vertreter des Reichswehrministeriums und Admiral Freiherr von Freiberg als Vertreter der Reichsmarineleitung. Die deutsche Delegation für die anschließende Ratstagung wird wiederum aus Minister Stresemann, Dr. v. Schubert und Dr. Gaus bestehen.

Erdbeben, Unwetter und Stürme

Schneegestöber in Mitteldeutschland.

Zahlreiche Schiffskatastrophen.

In Ostdeutschland zeigt das Thermometer Temperaturen von 10 Grad Kälte und darunter. Durch die Kälte ist auf dem Schiffahrtsweg der Unterelbe

das erste Treibeis

entstanden. Infolge der in ganz Mitteldeutschland herrschenden Stürme, die von starken Schneefällen begleitet waren, ist es zu großen Verkehrsstörungen gekommen, die vor allem dadurch hervorgerufen wurden, daß die

Signale und Weichen eingefroren

waren, so daß in vielen Fällen die Züge vor den Einfahrtssignalen stehenbleiben mußten, bis die Strecken wieder befahrbar gemacht werden konnten. Im Riesengebirge liegt der Schnee 20 Zentimeter hoch. Die Temperaturen betrugen hier nur 4 bis 5 Grad unter Null. Am Rhein und **in Süddeutschland herrscht dagegen noch Herbstwetter.** Zuweilen zeigte das Thermometer sogar auf 8 bis 9 Grad Wärme. Die Wintersportplätze des Schwarzwalds kommen also vorläufig noch nicht auf ihre Kosten.

Verheerungen in anderen Ländern.

Aus Moskau wird gemeldet, daß in Leninkan sechs Erdstöße verzeichnet worden sind. Es ist dies das sechstemal, daß Leninkan von Erdbeben heimgesucht wird. Neun Häuser sind eingestürzt. Zwei Tote werden gemeldet. Auch in Aula bei Lucca (Italien) wurde ein Erdstoß verspürt. Hier wurde jedoch nur leichter Sachschaden angerichtet.

Stürme und schlechtes Wetter herrschen in fast allen Teilen der spanischen Halbinsel, besonders im Süden. In Sevilla ist infolge eines Sturmes ein Hausdach eingestürzt, wobei ein Mann, dessen Frau und dessen Sohn getötet wurden. Mehrere Häuser wurden beschädigt und Bäume entwurzelt. Bei Malaga befinden sich zahlreiche Schiffe infolge der hochgehenden See in einer gefährlichen Lage. Infolge eines Sturmes strandete in der Nähe von Cadiz der spanische Passagierdampfer „Antonio Lopez", der von Havanna und Newyork heimkehrte. Drei Schleppdampfer sind ihm zu Hilfe gesandt worden. Ein dänischer Dampfer von 2000 Tonnen strandete an der Mündung der Barbate. Von Bord eines Fischerbootes, das sich in einer schwierigen Lage befindet, wurde ein Seemann von einer Welle weggespült.

An der schottischen Küste ist der Motorfischer „Alaska" mit seiner neun Mann starken Besatzung untergegangen. An der Küste von Northumberland scheiterte der Dampfer „Djerissa"; 26 Mann der Besatzung wurden gerettet. Auch der Dampfer „Georgia" ist gesunken; ein Teil der Besatzung konnte gerettet werden.

Sturmverheerungen in Dänemark.

Seit Sonntag rast über Dänemark und über die Nord- und Ostsee ein Orkan, der zu Wasser und zu Lande große Verheerungen anrichtet. Unmittelbar vor Kopenhagen scheiterte das dänische Segelschiff „Glimt" und sank. Die Besatzung konnte sich mit knapper Not retten. In den Hafenstädten Nordschleswigs hat der Sturm große Überschwemmungen verursacht.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Deutsch-italienische Handelsbesprechungen.

In Rom begannen Verhandlungen zwischen Vertretern der deutschen und der italienischen Regierung über die Auslegung des Handelsvertrages, insbesondere über die zahlreichen italienischen Einfuhrerschwerungen, die den deutschen Absatz nach Italien stark beeinträchtigt haben. Es dreht sich vor allem um das italienische Gesetz zum Schutz der Industrie, das mit den Abmachungen des Handelsvertrages unvereinbar ist. Die gegenwärtigen Verhandlungen sind die Folge einer deutschen Note, die im Auswärtigen Amt überreicht wurde.

Einigung Zentrum—Bayerische Volkspartei.

Am 19. und 20. November fanden in Regensburg Besprechungen der Verständigungsausschüsse des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei statt, die streng geheim waren. Das Ergebnis der Besprechungen ist der von den obersten Instanzen der beiden Parteien noch zu billigende Entwurf für eine Vereinbarung zwischen Zentrum und Bayerischer Volkspartei. Dieser Entwurf nimmt eine engere Zusammenarbeit der parlamentarischen Vertreter der beiden Parteien für große Fragen in Aussicht und will die Möglichkeit einer gegenseitigen Bekämpfung der beiden Parteien bei den Landtags- und Reichstagswahlen ausschließen. Hauptsächlich soll es sich noch um den Übergang des Mandats des Zentrumsabgeordneten Hofmann-Ludwigshafen an die Bayerische Volkspartei handeln.

Grenzberichtigung Sachsen—Thüringen.

Dem Thüringischen und dem Sächsischen Landtag wird in kurzer Zeit ein Entwurf zugehen, der den Austausch sächsischer und thüringischer Enklaven und Grenzgebiete regeln soll. Die bis jetzt noch bestehenden Schwierigkeiten, die namentlich die Gemeinde Rußdorf bei Limbach betrafen, sind jetzt so gut wie beseitigt. Eine Anzahl von Ortschaften mit doppelter Staatszugehörigkeit wird entweder an Thüringen oder an Sachsen fallen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Reichskanzler Dr. Marx hat Exz. Gröner zu seinem 60. Geburtstag ein im herzlichen Tone gehaltenes Glückwunschschreiben zukommen lassen.

Berlin. Der preußische Wohlfahrtsminister Hirtsiefer ist von der medizinischen Fakultät der Universität Bonn zum Ehrendoktor ernannt worden.

Berlin. Gegen den außerordentlichen Professor in der juristischen Fakultät Berlin, Dr. K. von Möller, ist vom preußischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung das förmliche Disziplinarverfahren eingeleitet worden. Dr. von Möller hatte bekanntlich im Kolleg scharfe Redewendungen gegen Staat und Regierung gebraucht.

Berlin. Wie ein Berliner Blatt meldet, wird der diesjährige Friedenspreis, den das Nobel-Komitee des Norwegischen Storthings am 10. Dezember verteilt, dem Deutschen Professor Ludwig Quidde und dem Franzosen Ferdinand Bouisson zuerkannt werden.

Köln. Zurzeit finden zwischen den westdeutschen kommunalen Verbänden Besprechungen statt zur Einleitung einer gemeinsamen Protestkundgebung der deutschen Gemeinden gegen die vom Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht in seiner Bochumer Rede erhobenen Vorwürfe über die Ausgabenwirtschaft der deutschen Gemeinden.

Straßburg. Der Französische Staatsrat sprach sich gegen den Umtausch der im elsaß-lothringischen Privatbesitz befindlichen deutschen Markbestände, Basis 1,25 Frank, aus, obschon die Banken den Umtausch zugelassen haben. Diese Entscheidung bedeutet eine schwere Enttäuschung für die kleinen Besitzer deutscher Markguthaben im Elsaß.

Luxemburg. In Luxemburg haben italienische Verbände eine faschistische Zentralorganisation gegründet, die finanziell

Rom. Abermals haben in Bari, Brescia, Syrakus und anderen italienischen Städten Protestkundgebungen der Studenten gegen den französisch-südslawischen Freundschaftsvertrag stattgefunden.

Athen. Die zu Wirtschaftsverhandlungen eingetroffenen deutschen Vertreter hatten im Ministerium des Äußern eine erste Besprechung mit den griechischen Vertretern über Tariffragen. Die Aussprache wird fortgesetzt.

endgültige Ernennung als Nachfolger Lord Cecils in seiner Eigenschaft als britischer Vertreter beim Völkerbund dar.

Deutscher Reichstag.

io. Berlin, 22. November.

Eine zahme Sache blieb die Wiedereröffnung des Reichstages nach vierwöchiger Arbeitspause, obwohl bei der sibirischen Kälte, die über uns hereingebrochen ist, hübsche Gelegenheit gewesen wäre, sich durch gewaltige Reden für längere Frist in innerliche Glut zu versetzen. Daraus wurde nichts, selbst dann nicht, als nach der fast ohne Äußerung vor sich gehenden Erledigung geringerer Angelegenheiten der Kommunist Hörnle unter voller Ausnutzung der einstündigen Redezeit zu einem Vorstoß gegen das deutsche Handelsabkommen mit Frankreich ausholte und es für eine hinterlistige Ausgeburt der Bourgeoisie erklärte. Vorher hatte der Nationalsozialist Stöhr sich die Pressevorwürfe verbeten, die vor den Ferien gegen ihn erhoben wurden, als er die dritte Lesung des Abkommens über die Regelung der Sozialrentnervorlage im Saargebiet verhinderte. Nur in Fürsorge für die wirklichem Interessen der Sozialrentner habe er das getan, was auch an der Saar selbst durchaus anerkannt worden sei.

Vor der Tagesordnung verlangte ferner der Kommunist Rädel die Behandlung der Krisenfürsorge, ohne damit durchzudringen. Und nach dem Abgeordneten Hörnle begann der Sozialdemokrat Wissell, der frühere Minister, ebenfalls tief in die Materie des deutsch-französischen Handelsabkommens hinabzutauchen. Selbst das kurze Erscheinen des soeben aus Braunschweig zurückgekehrten Reichsaußenministers Dr. Stresemann und seine sichtlich zufriedene Miene vermochten die Stimmung im Saal nicht zu heben.

Lebhafter ging es in den Fraktionszimmern zu, wohin sich die im Plenum unsichtbaren Abgeordneten aus fast allen Parteien in der Verborgenheit unterhielten. Das Beamtenbesoldungsgesetz — was wird mit ihm und den Bedenken des Reparationsagenten? Das ist die dringende Frage. Diese Woche wird wohl bis zum Ende mit Erwägungen darüber ausgefüllt bleiben, in der nächsten Woche denkt man an diese die Allgemeinheit berührenden Probleme zu kommen. Das Reichsschulgesetz dürfte erst im Frühjahr der Entscheidung entgegenreifen. Also für ein paar Tage ist Ruhe sicher — bisher muß man sich mit den von den Ängstlichen gemalten Sturmzeichen begnügen.

*

Sitzungsbericht.

(344. Sitzung.) CB. Berlin, 22. November.

Nach Eröffnung der ersten Sitzung nach der Pause wird ein Antrag des Oberreichsanwaltes, der die Genehmigung zur Verhaftung und Vorführung des Abg. Neddermeyer (Komm.) verlangt, dem Geschäftsordnungsausschuß überwiesen. Vor Eintritt in die Tagesordnung kommt Abg. Stöhr (Nat.-Soz.) auf den Zwischenfall in der letzten Reichstagssitzung zurück. Stöhr hatte damals die dritte Lesung des Abkommens zur Verbesserung der Lage der Sozialrentner des Saargebietes verhindert. Er erklärt jetzt, daß deshalb eine Pressehetze gegen ihn ins Werk gesetzt worden wäre. Er habe nicht aus Recht-

Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“ und „Schalksmühler General-Anzeiger“.

Das Reich der Frau.

Mineralstoffe, Vitamine und Jod in ihrer Bedeutung für Mensch und Tier.

Von den Univ.-Professoren Hofrat Dr. Müller-Lenhartz-Leipzig und Dr. med. et phil. v. Wendt-Helsingfors.

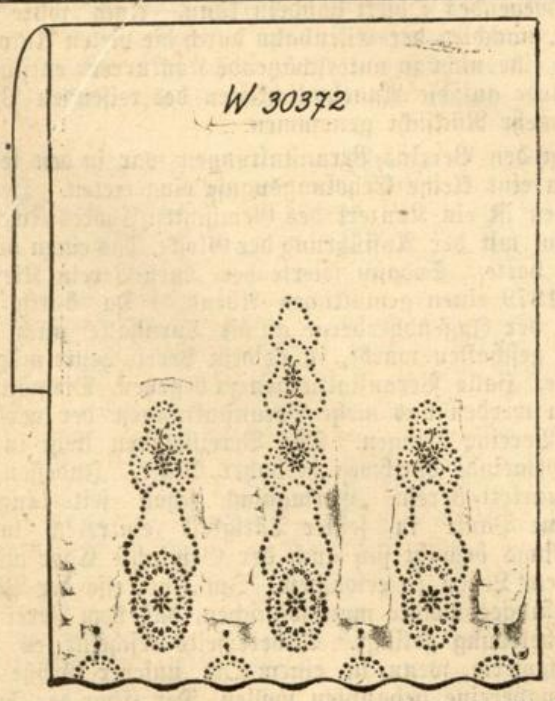
Man hat durch Versuche festgestellt, daß die Ausnutzung der Mineralstoffe von dem Vitamingehalt des Futters in hohem Maße abhängig ist. Eine wichtige Quelle für hier wirksame Vitamine sind die Schmetterlingsblütler (Klee, Luzerne, Wickgemenge) als Grünfutter oder Heu. Solches Futter schafft uns nicht nur eine günstige Zusammensetzung von Eiweißbausteinen, sondern tritt auch durch seine Vitaminwirkung in den Dienst der Mineralstoffausnutzung. Deshalb soll man auch zur Kräftigung der Gesundheit von Vieh und Menschen (Milchtrinkern) immer gewisse Mengen davon den Milchtieren, besonders den hochmilchenden, geben. Das Leguminosenheu kann nach den Versuchsresultaten aber nur dann seine volle Wirkung entfalten, wenn es einwandfrei geerntet ist und nicht zuviel Sonne erhalten hat. Völlig einwandfreies Heu wird selten geerntet, häufig auch solches, das durch Regen und Hochwasser ausgelaugt wurde, wie es leider im gegenwärtigen Jahre der Fall ist. Nach nordischen Versuchen sind Beigaben von kontrollierten Lebertranpräparaten sehr geeignet, vor Mineralstoff(Kalk-)verlusten zu schützen und die hochmilchenden Kühe zu höheren Leistungen anzuregen.

Die Verfütterung von Leguminosenheu, das im Schatten (auf Reutern oder Heinzen) getrocknet ist, Beigabe von Mineralien durch geeignete Mischungen, Zufuhr von Vitaminen durch Lebertranpräparate kommen für die erste Zeit der Laktation besonders in Betracht, weil das Tier hier gleichsam zur Höchstleistung erzogen werden soll.

Bei Menschen und einigen Tierarten hat sich der Einfluß des kurzwelligen (ultravioletten) Lichtes als recht günstig für die Kalziumassimilation des Körpers gezeigt. Wie es sich hier mit der hochmilchenden Kuh verhält, ist noch nicht ganz klar. Die Haare und die äußere Haut der bunten Kühe setzen offenbar dem kurzwelligen Licht einen größeren Widerstand entgegen. Das kann die etwaige Wirkung des direkten Lichtes hemmen oder doch so verzögern, daß sie nur schwer festzustellen ist. Trotzdem ist in gesundheitlicher Hinsicht die Wirkung des Sonnenlichtes immer zu empfehlen. Besonders im Norden hat man sehr deutliche positive Einwirkungen auf die Milchmenge durch Laufhof und helle Kuhställe beobachten können. Inwieweit hier die kurzwelligen Strahlen mitgewirkt haben, ist nicht festzustellen.

Auch das Jod hat beim Stoffwechsel, besonders dank seiner nahen Beziehungen zur Schilddrüsentätigkeit, wichtige Aufgaben zu erfüllen. Während der Nachkriegszeit hat in weiten Gebieten Europas der Kropf eine Verbreitung erfahren. Ohne auf die Entstehung des Kropfes näher einzugehen — man braucht ja eine Jodarmut nicht, wie manche Autoren es tun, als alleinige Ursache für die Entstehung des Kropfes anzusehen —, so steht es doch fest, daß die Abwehr des Körpers gegen Kropf bedeutend abgeschwächt wird, wenn nicht genügend Jod in der Nahrung vorhanden ist. Der Jodgehalt unserer Knollenpflanzen ist im Abnehmen begriffen, weil die Verwendung des schwach jodhaltigen Chilesalpeters als Düngemittel nur noch eine sehr beschränkte ist. Schon 100 Millionstel Gramm Jod je Tag reichen in den meisten Fällen für den erwachsenen Menschen aus, und einige Tausendstel Gramm für eine Kuh täglich.

Mit der Milch werden winzig kleine Jodmengen ausgeschieden, die bei Verwendung von sehr kleinen Jodgaben zum Futter etwas anwachsen können. Die Tiere scheinen sich hier verschieden zu verhalten. Bei einigen steigt die Jodmenge



W 30372. **Paradehandtuch** mit Lochstickerei, Stoffgröße 65/125, Lyon-Abplättmuster Preis 80 Pfg.

der Milch nur sehr wenig, und größere Jodmengen als etwa 100 Millionstel Gramm je Liter sind wohl in normaler Milch nicht festgestellt worden. Die Milch kann daher nicht so weit mit Jod angereichert werden, daß irgendeine Gefahr für eine schädliche Jodwirkung (Basedowkrankheit) auch bei sehr reichlichem Milchgenuß bestehen kann.

Zahlreiche Beobachtungen über Kropf bei Kälbern deuten darauf hin, daß die Folgen einer Jodarmut nicht nur bei den Menschen sich geltend machen, und gaben die Veranlassung, einer jodhaltigen Nährsalzmischung Verbreitung zu schaffen. Kleine Jodgaben zum Futter sind daher in den meisten Fällen ratsam zur Gesunderhaltung von Mensch und Tier und zur Steigerung der tierischen Produktion.

Küche und Haus.

Allerlei Mehlspeisen.

Makkaroni-Auflauf mit Früchten. 200 Gramm Makkaroni kocht man in Salzwasser halbweich und läßt sie abtropfen. Nun gibt man eine Lage Makkaroni in eine gebutterte Auflaufform, darauf kommen gekochte Backpflaumen oder getrocknete und eingeweichte Kirschen, dann wieder eine Lage Makkaroni. Ein bis zwei Eier verquirlt man mit zwei Eßlöffeln Zucker, etwas Vanillin und einem Viertelliter Milch. Diese Mischung gießt man über die Speise und läßt sie als Auflauf, mit Semmelkrumen und Butterflöckchen bestreut, dreiviertel Stunden im Ofen backen. Will man die Speise als Pudding servieren, so werden die Butterflöckchen zwischen die Makkaroni gegeben und der Pudding eine Stunde gekocht.

Pfannkuchen von Fadennudeln. 250 Gramm Fadennudeln werden in einem Liter halb Milch, halb Wasser und ein wenig Salz zehn Minuten angekocht und hierauf in die Kochkiste gestellt. Dann verrührt man zwei Eier, eine Tasse Milch, ein wenig Salz, einen reichlichen Löffel Mehl, zwei Eßlöffel Zucker, ein Päckchen Vanillezucker und zwei Löffel Zitronensaft zu einem dicklichen Brei, den man unter die gut ausgekühlten Nudeln rührt. Aus diesem Pfannkuchenteig bäckt man mit reichlich Fett in der flachen Pfanne Kuchen, die man vorsichtig erst dann mit einem Deckel wendet, wenn der Teig in der Pfanne festgeworden ist, was etwa acht bis zehn Minuten dauert. Man kann die Pfannkuchen mit Zucker und Zimt bestreuen und sie mit gekochtem Obst reichen, oder man belegt sie mit eingekochten Früchten, klappt sie zu und serviert sie als Plinsen.

Toskanisches Brot. Von vier Semmeln schneidet man die Rinde ab, schneidet sie in Scheiben und legt sie in eine Schüssel. Ein gutes Viertelliter Milch verquirlt man mit zwei ganzen Eiern und zwei Eidottern und gibt Zucker sowie eine Messerspitze Zimt hinzu. Die Flüssigkeit gießt man über die Semmelscheiben. Inzwischen hat man 140 Gramm geschälte Mandeln in Stifte geschnitten und 140 Gramm Rosinen gewaschen und verlesen. Eine Form wird ausgebuttert und mit einem gewöhnlichen Butterteig, den man in Fladen ausgerollt hat, ausgelegt. Eine Lage der eingeweichten Semmeln kommt darauf, es folgen Rosinen und Mandeln, wieder Semmelscheiben und so fort. Zum Schluß gießt man den Rest der Flüssigkeit, in dem die Semmeln eingeweicht wurden, darüber, deckt alles mit einem zweiten Teigfladen zu und bäckt das Toskanische Brot im Ofen. In Scheiben geschnitten, wird es zu Tisch gegeben und nur mit Puderzucker bestreut.

Gefüllter Teig. Von einem Viertelpfund Butter, zwei Löffeln Sahne, etwas Salz und einem Ei wirkt man mit dem nötigen Mehl einen Teig, der sich aufrollen läßt. Er muß, bevor dies geschieht, erst einige Stunden kalt ruhen. Ist er dann lang und schmal aufgerollt, füllt man in die Mitte eine Fleischfarce, die man von beliebigen Braten- und Schinkenresten, Pilzen, Kräutern und Zwiebeln herstellt, schlägt den Teig darüber zusammen, drückt ihn in den Seitenrändern fest, bestreicht das brotartige Gebilde mit Eigelb und bäckt es auf einem Kuchenblech eine halbe Stunde im Ofen. Man reicht eine Kapernsoße dazu.

Biskuitkuchen. Zwölf Eier, ein Pfund Zucker, ein halbes Pfund Kartoffelmehl. Die Gelbeier und den Zucker rührt man mit der Schale einer Zitrone 20 Minuten lang. Dann gibt man das unterdessen zu steifem Schnee geschlagene Eiweiß dazu und rührt die ganze Masse noch 15 Minuten. Sie wird dann auf kochendes Wasser gesetzt und weitergerührt, bis die Masse lauwarm ist; dann abgenommen, mischt man das Kartoffelmehl schnell darunter und bäckt den Kuchen in eingefetteter und mit Semmelkrumen oder Mandeln ausgestreuter Form in nicht zu heißem Ofen eine Stunde.

Ehe man einen neuen Hartgummikamm gebraucht, ist es ratsam, ihn in Seifenwasser zu waschen, dann gut zu trocknen und mit Olivenöl abzureiben. Der Kamm hält dadurch länger.

Neue Kinderschuhe reibe man an der Sohle stets mit Sandpapier ab. Das verhindert, daß das Kind auf glattem Fußboden hinfällt und sich Schaden zufügt.

Wenn Lackschuhe drücken, ist es zu empfehlen, einen Lappen in kochendes Wasser zu tauchen und ihn, während man den Schuh anhat, auf die schmerzende Stelle zu legen. Das Leder wird dadurch weich und formt sich nach dem Fuß.

Beim Kochen von Fisch oder Geflügel drücke man den Saft einer halben Zitrone in das Kochwasser. Dadurch wird das Fleisch wunderbar weiß.

Gesundheitspflege.

Frostkrankheit. Seufzend betrachtet wohl jetzt so mancher seine Hände, die, wie alljährlich, auch jetzt wieder bei Eintritt der kalten Jahreszeit rot oder bläulich werden und zu jucken beginnen. Es handelt sich da um eine gewisse Schwäche der Blutgefäße, durch deren Wände zuviel Flüssigkeit in das Gewebe eindringt und die Haut deshalb zum Schwellen bringt. Sind einmal die Blutgefäße in dieser Weise geschädigt, so werden sie immer wieder, auch schon bei geringer Kälteeinwirkung, aufs neue befallen. Um Heilung von diesem Uebel zu erreichen, gilt es Mittel anzuwenden, die die vermehrt austretende Flüssigkeit wieder aufsaugen. Das sind vor allem heiße Hand- oder Fußbäder mit Zusatz von Soda, Alaun, Kleie oder Eichenrinde. Als Medikamente wende man Jodsalben an. Günstige Beeinflussung verspricht man sich auch von elektrischer Behandlung.

Wie vermeidet man Erkältungen? Die meisten Erkältungen entstehen aus übergroßer Empfindlichkeit gegen Kälteeinwirkung. Man kann sich nun bis zu einem weiten Grad gegen Erkältung schützen durch richtig gehandhabte Abhärtung. Sie wird dadurch erzielt, daß man sich morgens, nach dem Verlassen des Bettes, mit kaltem Wasser den ganzen Körper wäscht und dann energisch trockenreibt, bis die Haut sich rötet. Wer das kalte Wasser vorher nicht gewöhnt war, beginne zunächst mit lauwarmen Abwaschungen, die jeden Tag etwas kühler werden. Zur Abhärtung gehört auch die Entwöhnung von verweichlichender Unterkleidung. Der gesunde, durch kalte Abwaschungen abgehärtete Mensch sollte im Sommer und Winter nur ein Leinenhemd tragen, bei Kälte dazu angemessene warme Oberkleidung. Bei Menschen, die besonders zu Schnupfen neigen, kann eine Abhärtung der Nasenschleimhaut erzielt werden, indem man allmählich abzukühlende Nasenspülungen vornimmt.

Ein Mittel gegen Hämorrhoidalbeschwerden. Schwefelblüten sind ein vielfach bewährtes Mittel gegen Hämorrhoidalknoten und die durch sie hervorgerufenen Beschwerden. Angewendet wird das Mittel folgendermaßen: Man verreibt in einem Porzellanmörser zehn Gramm Milchzucker mit einem halben Gramm Schwefelblüten ungefähr eine halbe Stunde lang und nimmt von dieser Mischung eine Woche lang dreimal täglich eine Messerspitze voll ein.

Milchzucker als Abführmittel. Milchzucker in gepulvertem Zustande ist ein sehr einfaches und angenehmes Abführmittel. Es nimmt sich angenehm ein und wirkt sanft, ohne alle Beschwerden. Nimmt man morgens nüchtern ein bis zwei Teelöffel voll Milchzucker mit etwas Wasser, so wird leichter Stuhlgang bewirkt.

Feld und Garten.

Der Getreidespeicher soll so angelegt sein, daß er genügend Luftzutritt hat, um das Getreide vor dem Modern zu schützen. Der Kornwurm kommt ebenfalls auf einem luftigen Speicher nur selten vor. Die Oeffnungen des Getreidespeichers sollen möglichst nahe am Boden angebracht und mit Drahtgittern versehen werden; diese sind wohl bedeutend zweckmäßiger als Fenster. Besonders wichtig ist ein dichter, gut gefügter Boden, der auch ausreichenden Schutz vor dem Eindringen von Mäusen gewähren muß. Mauslöcher, sofern solche vorhanden sind, müssen mit Glasscherben verstopft und mit Mörtel verstrichen werden.

Herbstfrüchte und solche mit glatter Schale werden bis zum Eintritt des Frostes in luftigen, kühlen, oberen Räumen aufbewahrt. Nachher erst bringt man sie in frostfreie, aber möglichst kühle, dunkle und trockne Räume mit guter Luft. Früchte mit mehr oder weniger rostiger Schale dagegen werden sofort in solche Räume verbracht, da sie leicht einschrumpfen.

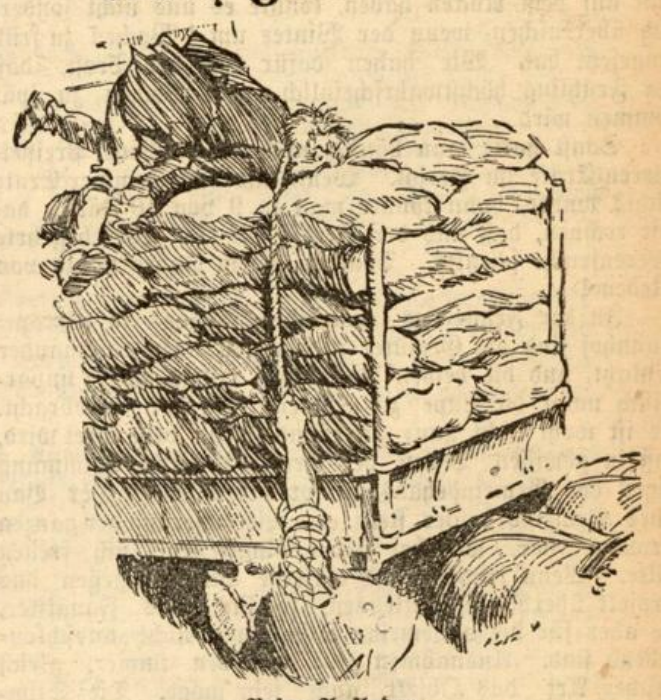
Die zarte Rinde der Obstbäume wird im Winter nicht selten von Hasen aufgesucht, die dann beträchtlichen Schaden anrichten können. Die wirksamste Abwehr bietet ein Einband mit Drahtgeflecht oder Dornen, welch letztere man spiralförmig mit Eisendraht umwindet. Ein Stroh- oder Schilfeinband schützt gegen Hasenfraß nicht ausreichend.

Die Bodenbearbeitung kann fortgesetzt werden, solange der Bodenzustand es gestattet, auch dehnt sich die Herbstsaat in milden Gegenden ja oft noch länger aus; ebenso kann doch das Tiefpflügen der für die Sommersaat und Handelsgewächse bestimmten Felder fortgesetzt werden. Dazu kommt noch das Düngen, und zwar — mit der Furche unterzubringen — Kalidünger für Kartoffeln, Rüben und Kleegewächse.

Thomasmehl ist vorteilhafter für die Anreicherung des Bodens zu verwenden als Superphosphat, weil letzteres schneller in schwerer lösliche Verbindungen übergeht als das Thomasmehl.

Pflanzenpfähle soll man nie mit Karbolineum anstreichen, da die Ausdünstungen stets schädigend auf die Wurzeln wirken. Besser ist es, die Pfähle in noch grünem Zustande in eine Kupfervitriollösung einzutauchen und 24 Stunden darin stehen zu lassen. Für dickere Pfähle, Zaunpfosten und dergleichen ist das Ankohlen der in die Erde kommenden Teile am meisten zu empfehlen.

Nach Feierabend.



Beim Aufladen.

„Hallo — Justav, kiek doch mal nach, ob det Seil da oben richtig liegt!“

*

„Zehntausend Mark und nicht mehr kriegt meine Tochter mit! Wenn Sie für Ihr Geschäft zwanzigtausend Mark brauchen, so muß schon Ihr Sozius meine zweite heiraten!“

*

„Märchen, welches Geschlecht hat das Ei?“ — „Das weiß man erst, wenn es ausgebrütet ist, Herr Lehrer!“

*

Onkel: „Ich habe soeben eine Lebensversicherung über 100 000 Mark zu deinen Gunsten abgeschlossen. Kann ich noch etwas für dich tun?“

Neffe: „Auf dieser Erde nichts mehr!“

*

Zwei Männer saßen in der überfüllten Eisenbahn. Der eine sah, daß der andere die Augen geschlossen hielt, und sagte: „Ist dir schlecht geworden?“

„Nein,“ war die Antwort, „aber ich kann keine Damen stehen sehen!“

*

Arzt: „Wenn irgend etwas Aergerliches an Sie herantritt, so müssen Sie es nicht beachten!“

Patient: „Vielen Dank. Ich werde mich an Ihren Rat erinnern, wenn Sie die Rechnung schicken!“

Auflösung des Kreuzworträtsels.

Kreuzworträtsel: a) 1 Stoer, 4 Dis, 6 Fagott, 8 Mia, 10 Pan, 11 Faust, 14 Turm, 15 Tara, 17 Beere, 19 Ras, 20 Mut, 22 Graupe, 23 Ort, 24 Eisen; — b) 1 Sam, 2 Taifun, 3 Raps, 4 Don, 5 Stola, 7 Gatte, 9 Aar, 12 Umbau, 13 Freude, 14 Tango, 16 Arm, 18 Eine, 19 Rat, 21 Ton.

Der Zuschußbedarf der öffentlichen Verwaltung.

Das Statistische Reichsamt veröffentlicht das vorläufige Ergebnis der in Durchführung befindlichen großen Finanzstatistik, den „Zuschußbedarf der öffentlichen Verwaltung im Deutschen Reich in den Rechnungsjahren 1913-1914 und 1925-1926". Als Zuschußbedarf gilt dabei der Teil der Ausgaben, der durch Steuern, Zölle, Betriebsüberschüsse und sonstige Vermögenserträge gedeckt wird.

Der gesamte Zuschußbedarf der öffentlichen Verwaltung (Reich, Länder und Gemeinden) betrug 1913 für das jetzige Reichsgebiet 5,4 Milliarden Mark und im Rechnungsjahr 1925-1926 11,9 Milliarden Mark. Der Zuschußbedarf ist demnach um 6,5 Milliarden Mark gestiegen. Allein die inneren und äußeren Kriegslasten erfordern einen Mehrbedarf von 2,7 Milliarden Mark. Der daneben wichtigste Mehrbedarf tritt bei der Wohlfahrtspflege auf; das gesamte Wohlfahrtswesen einschließlich der Erwerbslosenfürsorge und des Wohnungswesens erforderten 1913 nur einen Zuschuß von 570 Millionen Mark, 1925 dagegen 2840 Millionen Mark. Der Zuschußbedarf ist hier also um 2,3 Milliarden Mark gestiegen. Die Steigerung auf den übrigen Verwaltungsgebieten ist gegenüber derjenigen bei den Kriegslasten und der Wohlfahrtspflege nicht von so wesentlicher Bedeutung. Eine Verringerung des Bedarfs von erheblicher Bedeutung ist demgegenüber nur bei der Wehrmacht eingetreten, die 1925 nur 625 Millionen Mark Zuschußbedarf gegenüber 1,7 Milliarden Mark 1913 aufweist.

Gute Anlagen im Inland gesucht.

Nach der Inflation war die Kapitalarmut in Deutschland so groß, daß es überhaupt nicht möglich war, an den inländischen Börsen Aktien oder Anleihen unterzubringen, d. h. Käufer zu finden, die bei einer wahrscheinlichen Rentabilität sich sofort bereit fanden, Geld herzugeben. Daher war in den vergangenen Jahren die Zahl der Auslandsanleihen sehr hoch. In der ersten Hälfte dieses Jahres hat man aber auch an den inländischen Börsen für 780 Millionen Mark Aktien und für 3370 Millionen Mark Schuldverschreibungen unterbringen können. Das ist die Höchstziffer seit der Stabilisierung. Unter den Papieren befindet sich die Deutsche Reichsanleihe (erst fünfprozentig, dann sechsprozentig), die in der vollen Höhe von 500 Millionen Mark an mehreren Börsen zum Handel zugelassen wurde.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Halver, 24. November 1927.

Erfrorene Hände — erfrorene Füße.

Verhütung von Frostbeulen.

Der Eintritt der Winterkälte birgt die Gefahr von Kälteschädigungen in sich, wie sie sich durch das Auftreten erfrorener Hände, erfrorener Füße, der sogenannten Frostbeulen usw. kundgeben. Daher erscheint es als zweckmäßig, sich rechtzeitig über die Frostschäden zu unterrichten.

Man unterscheidet im allgemeinen drei Grade der Erfrierung. Der erste gibt sich durch Rötung und Schwellung kund und erzeugt besonders in den Abendstunden bei Aufenthalt in geheizten Räumen oder in der Bettwärme starkes Jucken und Brennen. Diese Art von Frost wird gewöhnlich als „Frostbeule" bezeichnet. Schwerere Grade des Frostes führen zur Blasenbildung, bei deren Aufplatzen man im Volksmunde vom „Aufbrechen des Frostes" spricht. Schließlich erzeugt eine sehr lange und starke Kälteeinwirkung den Frost dritten Grades, das Erfrieren des ganzen Körpers, wodurch unter Umständen, wenn nicht rechtzeitig geeignete, am besten ärztliche Hilfe kommt, der Tod eintritt.

Am häufigsten sind die sogenannten Frostbeulen, deren Hauptsitz Zehen und Finger sind. Frostbeulen kommen aber auch am Unterschenkel vor, und zwar dort, wo der Stiefelrand abschneidet. Ebenso kann Frost am Bein auftreten, wenn rund um das Bein herum festsitzende Strumpfbänder getragen werden, die man gänzlich verbannen sollte. Ganz allgemein tritt gewöhnlich Frost da auf, wo Störungen des Blutumlaufs erzeugt werden, wie z. B. durch zu enge Stiefel oder Handschuhe, zu enge Strumpfbänder usw.

Wer einmal erfrorene Hände oder Füße gehabt hat, bei dem pflegt die Krankheit gewöhnlich alljährlich wiederzukehren. Von Frosterkrankungen können alle Altersklassen befallen werden. Ganz besonders neigen dazu schwächliche Menschen sowie solche, die an Tuberkulose, an Herzkrankheiten, Skrofulose usw. leiden. Die trockene Kälte ist dabei weniger gefährlich als nasse Kälte.

Als zweckmäßiger Schutz gegen Schädigung des Körpers durch Kältewirkung sei folgendes empfohlen:

1. Man trage wollene warme Handschuhe und möglichst wollene Strümpfe, evtl. Ohrenklappen.
2. Das Schuhwerk sei bequem und lasse den Zehen einen genügenden Spielraum.
3. Wer gezwungen ist, besonders bei nasser Kälte sich lange im Freien aufzuhalten, der sorge dabei für ausreichende Bewegung und vermeide längeres Stehen oder Sitzen.
4. Zweckmäßig ist gute, kräftige Ernährung und reichlicher Fettgenuß.
5. Rascher Übergang von Kälte zu Hitze und umgekehrt ist zu vermeiden.
6. Bei schwerer Erfrierung bringe man den Kranken in einen kühlen Raum, gehe mit erfrorenen Gliedern, die leicht brechen, besonders vorsichtig um und sorge hier, ebenso wie auch in allen leichteren Fällen, für sachgemäße ärztliche Behandlung.

☐ **Hindenburg-Jubiläums-Gedenkmünze.** Das Reichsfinanzministerium hat mit Zustimmung des Reichspräsidenten, anläßlich seines 80. Geburtstages, dem bayerischen Hauptmünzamt die Prägung einer Hindenburg-Jubiläums-Gedenkmünze nach einem Entwurf des bekannten Münchener Bildhauers Karl Götz genehmigt. Ein besonderer Seltenheitscharakter wird der Münze dadurch verliehen, daß sie nur in begrenzter Anzahl zur Ausprägung gelangt. Der Preis beträgt einschließlich des vom bayerischen Hauptmünzamt an die Hindenburg-Spende abzuführenden Anteils 6 Mark. Unmittelbare Bestellungen werden von der Zentralwerbestelle der Hindenburg-Jubiläums-Gedenkmünze Berlin-Schöneberg, Innsbrucker Straße 34, gegen Zahlung von 6 Mark zuzüglich 30 Pfg. Porto auf das Postscheckkonto: „Hindenburg-Jubiläums-Gedenkmünze" Berlin Nr. 9200 zur Erledigung gebracht.

—* **Genehmigungsverfahren für ausländische nichtlandwirtschaftliche Arbeiter für das Jahr 1928.** Die für das Jahr 1927 erteilten Beschäftigungsgenehmigungen für ausländische nichtlandwirtschaftliche Arbeiter werden am **31. Dezember 1927 ungültig.** Alle Arbeitgeber in Industrie, Gewerbe und Hauswirtschaft, die auch im Jahre 1928 ausländische Arbeiter beschäftigen wollen, haben bis spätestens zum **15. Dezember 1927** erneut einen Antrag zu stellen auf dem vom Landesarbeitsamt herausgegebenen Formular, welches durch das örtlich zuständige Arbeitsamt bezogen werden kann. Das ausgefüllte Formular ist zunächst an das zuständige Arbeitsamt unter Beifügung einer Einschreibegebühr von 50 Pfg. für jeden beantragten Ausländer einzusenden. Für verspätet eingehende Anträge ist laut Gebührenordnung neben der Genehmigungsgebühr von 4 RM. eine besondere Gebühr von 50 Pfg. für jeden Ausländer zu entrichten. Ausgenommen sind Fälle, in denen sich das Bedürfnis, ausländische Arbeiter einzustellen, innerhalb der für die Einreichung der Anträge gestellten Frist — also bis 15. 12. 27 — nicht übersehen ließ. In diesen Fällen muß die Genehmigung grundsätzlich vor Einstellung des Ausländer, soweit dies nicht möglich ist, spätestens binnen 8 Tagen nach erfolgter Einstellung beantragt werden. Nach den geltenden Bestimmungen ist die Beschäftigung ausländischer Arbeiter auf einer für ausländische Arbeiter freigegebenen Arbeitsstelle nur dann als ordnungsmäßig anzusehen, wenn sich die Ausländer im Besitze einer gültigen Legitimationskarte befinden. Es ist daher sofort nach Erhalt des Genehmigungsscheines die Ausfertigung der Legitimationskarte bei der zuständigen Ortspolizeibehörde zu beantragen. Ausländische Arbeiter, die einen gültigen Befreiungsschein besitzen, sind von der Genehmigungs- und Legitimierungspflicht befreit.

—* **Die meisten Autos in der Rheinprovinz.** Die meisten Personen- und Lastkraftwagen vor allen anderen deutschen Ländern und preußischen Provinzen hat die Rheinprovinz. Der siebente Teil aller deutschen Kraftfahrzeuge, etwa 29 000 Personenwagen und 18 800 Lastkraftwagen laufen im Rheinland. Begünstigt wird die Ausbreitung des rheinischen Kraftfahrzeugverkehrs natürlich auch durch die Ausdehnung des rheinischen Landstraßennetzes. Mit einer Länge von 9700 Kilometern hat die Rheinprovinz das dichteste Verkehrsnetz im Deutschen Reich, auf dem sich ein Verkehr abspielt, so lebhaft wie in keinem anderen deutschen Gau.

—* **Ehret das Porzellan.** Am 20. November begann im ganzen Deutschen Reich die Porzellan-Woche. Das Werben für diesen treuen Begleiter aller Hausfrauen erfolgt unter der Devise: Dein Heim, deine Welt, sein Schmuck: Porzellan! Wenn man bedenkt, welchen Wert Porzellan in unserm heutigen Leben hat, kann man den Gedanken und die Durchführung einer Porzellan-Woche nur begrüßen. Porzellan ist doch das edelste und zweckmäßigste Erzeugnis keramischer Kunst.

Halver

—l **Vaterländischer Frauenverein Halver.** Der Hauptverein des Vaterländischen Frauenvereins hatte für gestern nachmittag die Mitglieder der Ortsgruppen der Gemeinde zu einem gemütlichen Beisammensein eingeladen. Diese alljährliche Zusammenkunft soll bezwecken, das Band der Zusammengehörigkeit der einzelnen Gruppen im Hauptverein zu festigen und die Mitglieder durch Aussprache und Anregungen einander näher zu bringen. Der Einladung waren aus allen Bezirken der Gemeinde sehr viele Damen gefolgt. Der Schriftführer des Hauptvereins, Herr Rektor Clever, hieß die zahlreich erschienenen Mitglieder der verschiedenen Ortsgruppen herzlich willkommen. Nach dem gemeinsamen Kaffeetrinken ergriff Rektor Clever nach einmal das Wort und erläuterte zunächst die hohen Ziele und Aufgaben des Vaterländischen Frauenvereins. Durch die Bildung der verschiedenen Ortsgruppen sei die Einheitlichkeit in etwa gelockert, doch hätten die Ortsgruppen in der Versorgung ihres Bezirks auch nicht zu verkennende Vorteile. Der Hauptzweck der heutigen Zusammenkunft sei die Mitglieder einander näher zu bringen und vor allem 13 Hausangestellte für treue Dienstzeit zu dekorieren. Die vom Preußischen Hauptverein gestiftete Brosche mit der Inschrift „Für treue Dienste" erhielten nachfolgende Hausangestellte: (Die Dauer der Dienstzeit ist hinter jedem Namen angegeben. Frl. Anna Rutenbeck b. W. Hedfeld Wegerhof 36 Jahre, Frl Bartholomäus b. Herm. Escher Stöcken 30 Jahre, Frl. Ida Dickhaut b. W. Lausberg Obern-Vahlefeld 28 Jahre, Frau Paul Maquardt geb. Schönfeld b. Pulvermacher Neuemühle 20 Jahre, Frl. Ida Wiegand b. O. Dahlhaus Ehringhausen 16 Jahre, Frl. Emma Grell b. E. Schröder Kirchlöh 15 Jahre, Frau Lina Jastorf geb. Frede b. Dahlhaus Kölnerstr. 14 Jahre, Frl. Anna Arnold b. Amtsobersekretär Wirths 16 Jahre, Frl. Hulda Brüssow b. Fr. Windgassen Kamscheid 13 Jahre, Frl. Martha Götz b. Kaltenborn Kollenberg 10 Jahre, Frl. Barabas b. Enneper Engstfeld über 25 Jahre, Frl. Duda jetzt im Versorgungshaus über 25 Jahre zu Eickerschmitte, Frl. Elisabeth Crede b. Storck 12 Jahre jetzt b. Neuhaus Kückelhausen, Frl. Ida Kramer fast 25 Jahre b. Altemüller. Letztere hat die Brosche bereits früher erhalten, war aber auch zu der Feier eingeladen. Dreien konnte die Brosche noch nicht ausgehändigt werden, da diese sich nicht rechtzeitig gemeldet hatten, doch ist dieselbe beantragt und wird demnächst überreicht werden. Im Anschluß an den Vortrag und Dekorierung ließ der Besitzer der Carlshöhe, Herr Carl Theimann, den Film „Ich hatt' einen Kameraden" über die Leinwand laufen, welcher von den Gästen mit großem Interesse verfolgt wurde. Mit großer Befriedigung vom Gehörten und Gesehenen kehrten die Teilnehmerinnen nach ihrem Heim zurück.

—& Der Lehrer Wilhelm Reininghaus hierselbst ist von der Regierung in Arnsberg an den Volksschulen des hiesigen Ortes endgültig angestellt worden.

Schalksmühle

—r **Ein neuer Entwurf zu einem Ehrenmal** ist im Schaufenster des Schröder'schen Geschäftes ausgestellt. Derselbe sieht als Platz die untere Verlängerung der Friedhofsachse vor, gegenüber vom anfangs festgelegten und durch die Fahnenstange bezeichneten Platze. Der Entwurf ist betitelt „Das Opfer" und bringt den Opfergedanken sowohl im altgermanischen als im christlichen Geiste zum Ausdruck. Auf einem 8 m hohen Unterbau steht eine Opferschale, von 4 trauernden Adlern getragen. In der Mitte des 2 m hohen Sockels ist die Widmungstafel angebracht, daneben und an den Seitenflächen sind Tafeln mit den Namen der „Geopferten" vorgesehen. Ueber dem Sockel ist ein Relief in die Turmwand eingelassen, überragt von einem durch Steinquadern markierten Kreuz, dem Zeichen des christlichen Opfers, das gleichzeitig erinnern soll an die vielen Kreuze auf den Gräbern der Gefallenen in Feindesland und daneben als Emblem für den ganzen Friedhof zu gelten hat. Trotz der Anpassung an den Friedhofscharakter, predigt das Denkmal doch den besten Soldatengeist: den Opfergeist, die schönste Tugend auch jedes Staatsbürgers. Die Adler aber trauern um die Gefallenen und die Schmach des Vaterlands. Alles in allem: Das Denkmal will dem altgermanisch, christlichen Opfergeist Ausdruck verleihen, verbunden mit erhebender Trauer um das, was wir verloren. So sagt es etwas, und in seiner Wuchtigkeit und den Horizont überragenden Höhe läßt es den Eindruck des Weichlichen nicht aufkommen. Der Urheber des Entwurfs ist ein Schalksmühler, der, trotzdem er kein Fachmann ist, es doch verstanden zu haben scheint, dem Volksempfinden der hiesigen Bürgerschaft Rechnung zu tragen. Man schaffe den Angehörigen unserer Gefallenen endlich eine Stätte, wohin sie am Totensonntag und andern Gedenktagen einen Kranz bringen können. Dabei braucht dann doch nicht der Gedanke an die Zukunft außer acht gelassen zu werden. Eine solche Stätte aber muß in der Stille liegen, selbst auf die Gefahr hin, Zeit und Mühe des weiteren Weges opfern zu müssen. Eine solche Stätte muß einen ernsten Charakter tragen, frei von jedem Revanchegeist, der die Schrecken des Krieges malt, frei aber auch von jeder parteilichen Einstellung. Wir wollen es doch alle bauen. Interessenten, zu denen hoffentlich die ganze Bürgerschaft gehört, mögen sich den Entwurf ansehen und ihre Meinung dem Denkmalsausschuß mitteilen, der sich bemühen wird, ganz unparteiisch der Stimmung in der Bürgerschaft gerecht zu werden. Wir sind es aber unsern Gefallenen schuldig, ihnen eine würdige Stätte in der Heimat zu bereiten.

Lüdenscheid, 23. Nov. Ueber die Verwendung des Seminarsgebäudes, das s. Zt. von der Sadt angekauft worden ist, liegen nunmehr endgültige Beschlüsse der zuständigen Stellen vor. Danach soll das schöne Gebäude Heim der Berufsschule werden. Außerdem sollen die vier Klassen der Grundschule dort untergebracht bleiben. Eine entsprechende Vorlage an die Stadtverordneten ist in Vorbereitung.

Lüdenscheid, 23. Nov. Wie wir hören, verläßt der Vorsitzende des Deutschen Jugendbundes, Geschäftsführer der Deutschen Volkspartei, Herr B. Blensdorf, am 1. Dezember Lüdenscheid, um die Kreisgeschäftsstelle der D.V.P. in Neuwied zu übernehmen.

Haspe, 23. Nov. Probefahrt auf der neuen Straßenbahnlinie Haspe—Voerde—Breckerfeld. Ein Wagen der Hagener Straßenbahn fuhr erstmalig auf der vor einigen Tagen fertiggestellten neuen Straßenbahnlinie Haspe—Voerde—Breckerfeld. Der fahrplanmäßige Betrieb wird Anfang Dezember eröffnet werden. Die Wagen sollen zunächst in Abständen von 40 Minuten verkehren.

Dortmund, 23. Nov. 170 Arbeiter entlassen. Auf der zum Eisen- und Stahlwerk Hösch gehörenden Maschinenfabrik Deutschland sind rund 170 Former und Gießereiarbeiter fristlos entlassen worden. Die Arbeiter hatten für einen Tag die Arbeit niedergelegt, um dadurch einen Druck auf die Verwaltung auszuüben, mit einer Kommission der Arbeiter über Lohnforderung zu verhandeln

Winterberg, 22. Nov. **Gute Sportmöglichkeit in Winterberg.** Von zuverlässiger Seite wird über die Wetterlage im Sauerland berichtet: Es herrscht prächtiges Winterwetter. In der vergangenen Nacht hat es wieder stark geschneit. Die Schneehöhe im Ort Winterberg beträgt etwa 20 Zentimeter, in den Außenbezirken 25—30 Zentimeter. Die Temperatur um 11½ Uhr heute vormittag war 2 Grad unter Null. Der Himmel ist bedeckt und weiterer Schnee zu erwarten. Der Sport kann allenthalben schon betrieben werden. Ski- und Rodelbahnen gut. Sollte das günstige Wetter anhalten, so dürften für den kommenden Sonntag die ersten Wintersport-Sonderzüge zu erwarten sein.

Düsseldorf, 23. Nov. Vier Todesopfer des Scheunenbrandes. Die Knochenreste von zwei weiteren Opfern gefunden. Das Unglück beim Scheunenbrand in Lohhausen hat noch schwerere Folgen gehabt, als sich zuerst übersehen ließ. Bei den Aufräumungsarbeiten wurden die völlig verkohlten Knochen von zwei weiteren Menschen gefunden, so daß das Unglück, nachdem ein Schwerverletzter namens Jacobs seinen schweren Brandwunden erlegen ist, insgesamt 4 Todesopfer gefordert hat. Ueber die Personalien der zuletzt aufgefundenen Opfer ließ sich noch nichts ermitteln. Die Knochenreste wurden an verschiedenen Stellen der Brandstätte gefunden. Es ist daher anzunehmen, daß es sich um Leute gehandelt hat, die auch bei den übrigen Obdachlosen, die in der Scheune ein Nachtlager gesucht hatten, nicht bekannt waren. Die beiden Geretteten wußten nicht, daß noch zwei weitere Leute, deren Knochenreste jetzt gefunden worden sind, in der Scheune übernächtigt hatten. Es wird daher wohl kaum möglich sein, die Namen der Opfer zu ermitteln.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 22. November.

Informationsreise des preußischen Ministers des Innern.

Berlin. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der preußische Innenminister Grzesinski am 22. November, abends, in Begleitung einiger Sachbearbeiter des Innenministeriums eine auf mehrere Tage berechnete Besichtigungsreise in die westlichen Grenzgebiete angetreten. Diese Reise soll den Minister durch örtliche Inaugenscheinnahme über die wirtschaftlichen und kulturellen Auswirkungen der durch den Versailler Friedensvertrag bedingten neuen Grenzführung unterrichten.

Die Wahlen zur Angestelltenversicherung.

Berlin. Nach Mitteilung des Reichswahlausschusses der freien Angestelltenverbände liegen bisher die Wahlergebnisse aus 172 Wahlkreisen vor. In diesen 172 Wahlkreisen haben an Stimmen erhalten: Allgemeiner Freier Angestelltenbund 149 468, Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband 123 405, Gewerkschaftsbund der Angestellten 118 694, sonstige Hauptausschußverbände 26 556. 17 Frauenberufsverbände 50 356.

Keine Freilassung Böttchers.

Berlin. Der wegen Landesverrats verhaftete Redakteur der Menschheit, Fritz Böttcher aus Wiesbaden, wird aus der Haft nicht entlassen. In dem Haftprüfungstermin wurde ausgeführt, daß bei Böttcher Fluchtverdacht vorläge, da er sich schon einmal im Jahre 1924 einem schwebendem Verfahren entzogen habe.

Von Einbrechern erschossen.

Innsbruck. Im Postamt in Volders im Unterinntal wurde von zwei unbekannten 20- bis 25jährigen Personen ein Einbruch verübt. Der im gleichen Hause wohnende Revierinspektor der Gendarmerie, Robert Schönmacher, der durch das Geräusch aus dem Schlafe geweckt worden war, wurde bei dem Versuch, die Einbrecher zu verhaften, durch einen Schuß ins Herz getötet, seine Frau, die ihm zu Hilfe eilte, durch einen Schuß in die Lunge schwer verletzt. Die Täter flüchteten.

Der geheimnisvolle Verhaftete in der Fälscherangelegenheit.

Paris. Die Polizeibehörde teilt durch Havas mit, daß es sich bei dem in der Angelegenheit der Fälscher abgestempelter ungarischer Wertpapiere Verhafteten, dessen Namen man bis jetzt verschwiegen hatte, um den Makler Louis de la Houpliére handelt, der seit mehreren Monaten für Rechnung der hauptsächlichen Angeschuldigten zahlreiche Käufe in ungarischen Wertpapieren getätigt habe, Wertpapiere, die unberechtigterweise dann abgestempelt werden sollten.

Baron Edgar von Bleichröder verhaftet.

Dresden. In den letzten Tagen wurde hier Baron Edgar von Bleichröder (ein Mitglied der bekannten Bankiersfamilie) verhaftet, der beschuldigt wird, seiner Schwester, der Ehefrau des Kaufmanns Herrschel, bei der Entführung ihres dreieinhalbjährigen Kindes behilflich gewesen zu sein. Die Entführung wurde durch das Kinderfräulein, das von einem Spaziergang mit dem Kinde nicht mehr zurückgekehrt ist, ausgeführt. Man nimmt an, daß sich das Kinderfräulein in Begleitung von Frau Herrschel nach dem Auslande, wahrscheinlich nach Paris, begeben hat.

Großfeuer im Kreis Eschwege.

Eschwege. Das Dorf Heldra wurde von einem Großfeuer heimgesucht, durch das vier Landwirten die Wirtschaftsgebäude und Scheunen eingeäschert wurden. Das Feuer fand an den großen Futter- und Strohvorräten reiche Nahrung. Die vier Gebäude sind bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Die Wohnhäuser selbst konnten durch die vereinten Bemühungen der Feuerwehren der ganzen Nachbarorte gerettet werden, jedoch ist dem einen Landwirt sämtliches Vieh — Rinder, Schweine, Ziegen und Hühner — verbrannt. Man vermutet Brandstiftung.

Brandstiftungen.

Augsburg. Wie die Neue Augsburger Zeitung meldet, sind in dem Dorfe Westendorf bei Donauwörth ein gefüllter Getreidespeicher, ein Wohnhaus und ein Mühlenanwesen niedergebrannt. In sämtlichen Fällen wird Brandstiftung vermutet.

Kohlenstoffexplosion auf der Grube Hedwig.

Halle a. S. Auf der Brikettanlage der Grube Hedwig erfolgte eine Kohlenstoffexplosion, durch die mehrere Personen schwer verletzt wurden. Sie sind ins Krankenhaus überführt worden; an ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Zwei Todesopfer einer Familientragödie.

Greifenhagen (Pommern). Im Verlaufe eines Familienstreites erschlug der 37jährige frühere Gastwirt Ernst Otto in Augustwalde seine 41jährige Ehefrau mit einem Hammer und tötete sich dann durch einen Revolverschuß. Otto, der sehr verschwenderisch lebte, war von seiner Frau abgewiesen worden, als er mit neuen Geldforderungen an sie herantrat.

Mordtat auf der Landstraße.

Greifswald. Am Montag wurde der 23jährige Georg Valentin, der Sohn eines Siedlers, in der Nähe von Groß-Schönwalde auf der Landstraße tot aufgefunden. Er war erschossen worden. Der Verdacht der Täterschaft richtet sich gegen einen gewissen Otto Lange aus Groß-Schönwalde, der mit Valentin einen Streit gehabt hat. Lange ist bereits verhaftet worden.

Ablehnung des Haftentlassungsantrages für Bleichröder.

Dresden. Der wegen Entführung seiner kleinen Nichte verhaftete Baron Edgar von Bleichröder ist trotz der Haftbeschwerde seiner Berliner Anwälte nicht freigelassen worden. Der Antrag, der dahin lautete, Edgar von Bleichröder gegen eine Kaution von 10 000 Mark auf freien Fuß zu setzen, wurde vom Amtsgericht abgelehnt. Gegen das Vorgehen der Dresdener Staatsanwaltschaft haben die Anwälte nun bei der höheren Instanz Klage erhoben.

Festnahme eines Defraudanten.

Kattowitz. Der Bureaudiener Adam Ruda von der Friedenshütte, welcher mit 35 000 Zloty, die er für seine Verwaltung bei der Bank Polski in Kattowitz abgehoben hatte, flüchtig wurde, ist gestern in Posen festgenommen worden. Es wurden nur noch 400 Zloty bei ihm vorgefunden. Über den Verbleib des Geldes verweigert er jede Auskunft.

Bayerische Volkspartei und Zentrum.

München. Die Landesleitung der Bayerischen Volkspartei hat sich in ihrer letzten Sitzung, der auch Ministerpräsident Dr. Held mit den übrigen Parteiministern beiwohnte, wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, beschlossen, den Regensburger Abmachungen zwischen der Bayerischen Volkspartei und dem Zentrum zuzustimmen.

Die Urheber des Attentats auf Obregon verhaftet.

London. Wie aus Mexiko gemeldet wird, sind die Attentäter auf den früheren Präsidenten Obregon ermittelt worden. Sie gehören sämtlich der Liga zur Verteidigung der religiösen Freiheit an.

Schwere Unruhen in Südrußland?

Bukarest. Die Zeitung „Adevorul" bringt einen Bericht aus Konstanza, wonach in Südrußland und in der Ukraine große Unruhen ausgebrochen seien, die sich gegen das Sowjetregime richten, und zwar im Zusammenhang mit der Ausschließung Trotzkis aus der Kommunistenpartei. Anhänger der Opposition sollen in Odessa, Nikolajew und anderen Städten der Ukraine Manifestationen für Trotzki veranstaltet haben, wobei es zu Zusammenstößen mit den Regierungstruppen kam. Im Kriegshafen von Sewastopol haben die Matrosen zahlreicher Kriegsschiffe die Schiffe verlassen. Die in Odessa vor Anker liegenden Schiffe sind in das offene Meer hinausgefahren. Eine Bestätigung der Nachricht lag noch nicht vor.

Neuaufnahmen in die Kommunistische Partei.

Moskau. Eine Werbung der Kommunistischen Partei in ganz Sowjetrußland hatte nach einem Tage den Erfolg, daß über 7800 Arbeiter der Kommunistischen Partei als Mitglieder zugeführt wurden.

Börse und Handel.

Amtliche Berliner Notierungen vom 22. November.

* **Börsenbericht.** Tendenz: Schwach. Die Börse begann in schwacher Haltung, da die Außenhandelsziffern entgegen den ursprünglich gehegten Erwartungen eine Verschlechterung gegenüber dem Vormonat zeigten und die Spekulation infolge dieser Enttäuschung stärker mit Abgaben hervortrat. Gleichzeitig lag aus der Provinz wieder einiges Angebot vor, während es an Kaufinteresse so gut wie ganz fehlte. Die Geldverhältnisse waren für kurzfristige Mittel etwas leichter, doch blieb die Anspannung für Monatsgeld bestehen. Man nannte Tagesgeld mit 5—7 Prozent, Monatsgeld mit 8—9½ Prozent und Warenwechsel mit 7,25 Prozent. Nachbörslich stellten sich J. G. Farben auf 244,50 Prozent (Vortag 251 Prozent) und A. E. G. auf 146 Prozent. Die Rückgänge betrugen durchschnittlich 4 bis 5 Prozent.

* **Devisenbörse.** Dollar 4,18—4,19; engl. Pfund 20,40—20,44; holl. Gulden 169,09—169,43; Danz. 81,55 bis 81,77; franz. Frank 16,45—16,49; schweiz. 80,68 bis 80,84; Belg. 58,38—58,50; Italien 22,78—22,82; schwed. Krone 112,74—112,96; dän. 112,21—112,43; norweg. 111,14—111,36; tschech. 12,40—12,42; österr. Schilling 58,97—59,09; poln. Zloty (nichtamtlich) 46; Spanien 70,88—71,02; Argentinien 1.787—1.791.

Bericht der Viehverkaufshalle A.-G. Lehrte

vom Verkaufstage 22. November 1927.

Auftrieb: 2032 Stück Ferkel und Läuferschweine.

Es kosten im Großhandel: Ferkel (Durchschnittsqualität):

6— 8 Wochen alt RM. 8.— bis 11.—
8—12 Wochen alt RM. 12.— bis 18.—

Läuferschweine:

3—4 Monate alt RM. 19.— bis 30.—
4—6 Monate alt RM. 31.— bis 50.—

Marktverlauf: Ueberaus langsam.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Hauswirtschaftliches.

„Soviel Menschen, soviel Ansichten" ist eine alte Regel. In einem Punkte aber sind alle, alt und jung, Hausfrauen und Köche, nur einer Meinung: Maggi's Würze ist das beste Küchenhilfsmittel zur Verbesserung schwacher Suppen, Soßen usw. Sie ist sehr ausgiebig, deshalb sparsam im Gebrauch. Schon wenige Tropfen genügen, um allen damit gewürzten Speisen einen vollendeten Wohlgeschmack zu geben.

Die sparsame Hausfrau verwendet MAGGIs Würze,



denn sie weiß, daß es nur weniger Tropfen bedarf, um dünnen Suppen, Fleischbrühe, Gemüsen und Soßen sofort einen kräftigen Wohlgeschmack zu geben. — Vorteilhaftester Bezug in großen, plombierten Originalflaschen zu RM 6.50.

— Man verlange ausdrücklich MAGGIs Würze. —

Allgemeine Ortskrankenkasse der Gemeinden Schalksmühle u. Hülscheid

Betrifft: **Wahl der Arbeitnehmer für den Ausschuß.**

Bei der am 13. November 1927 stattgefundenen Wahl sind 337 gültige Stimmen abgegeben worden, wovon

104 auf Wahlvorschlag I
233 auf Wahlvorschlag II

lauteten.

Es gelten daher

4 Vertreter von Wahlvorschlag I
10 Vertreter von Wahlvorschlag II

als gewählt.

Die gewählten Personen sind:

A Vertreter.

1. Heinrich Pfender, Montierer, Schalksmühle
2. Karl Stich, Platzarbeiter, Schalksmühle
3. Karl Eversberg, Presser, Schalksmühle
4. Ferdinand Fischer, Lackierer, Klagebach
5. Wilhelm Hohage, Werkmeister, Schalksmühle
6. Herm. Kokus, Autom. Steller, Schalksmühle
7. Otto Loewer, Lagerist, Schalksmühle
8. Alb. Steinbach, Metallarbeiter, Harrenscheid
9. Robert Eicker, Schleifer, Schalksmühle
10. Ernst Bremicker, Schlosser, Schalksmühle
11. Ernst Schmermbeck, Amboßschmied Schalksmühle
12. Albert Pfender, Dreher, Klagebach
13. Ernst Langescheid, Zuschläger, Schalksmühle
14. August Korn, Schlosser, Schalksmühle

B Ersatzleute.

1. Rudolf Halverscheid, Presser, Klagebach
2. Fritz Piepenstock, Schreiner, Linscheid
3. Eberhard Thieltges, Montierer, Schalksmühle
4. Walter Pielhau, Presser, Dahlerbrück
5. Wilhelm Fuchs, Montierer, Schalksmühle
6. Robert Spohr, Mechaniker, Ober-Klagebach
7. Wilhelm Dingel, Maurer, N. Reeswinkel
8. Alfred Pleuger, Schlosser, Schalksmühle
9. Wilhelm Solmecke, Presser, Flaßkamp
10. Gustav Mohn, Abt. Meister, Schalksmühle
11. Fritz Lampmann, Autom. Steller, Dahlerbrück
12. Karl Schröder, Schlosser, Schalksmühle
13. Hugo Bremicker, Schmied, Flaßkamp
14. Ludwig Meyer, Schmied, Schalksmühle
15. Otto Filling, Beizer, Schalksmühle
16. Gust. Mähler sen., Amboßschmied, Klagebach
17. Julius Schulte, Gießer, Klagebach
18. Fritz Langescheid, Presser, Klagebach
19. Ludwig Rentrop, Polierer, Klagebach
20. Wilhelm Berker, Zuschläger, Oberbrügge
21. Heinrich Stuhldreher, Presser, Schalksmühle
22. Wilhelm Brinkmann, Zuschläger, Dahlerbrück
23. Fritz Bremicker, Metallarbeiter, Schalksmühle
24. Ernst Busch, Presser, Klagebach
25. Wilhelm Schlöter, Dreher, Schalksmühle
26. Fritz Wernscheid, Härter, Schalksmühle
27. Alb. Loewer, Fabr. Arbeiter, Nieder-Reeswinkel
28. Walter Rittinghaus, Presser, Schalksmühle

Anfechtungen gegen die Wahl können innerhalb 2 Wochen beim Versicherungsamt Altena geltend gemacht werden.

Schalksmühle, den 21. November 1927.

Der Vorsitzende des Vorstandes:
gez. Ernst Paris.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 3 der Dritten Verordnung über die **Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft** vom 13. 10. 1927 wird hiermit nach Anhörung der zuständigen Gemeindebehörde angeordnet, daß die Vorschriften des Wohnungsmangelgesetzes und der dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen in der **Gemeinde Schalksmühle auch weiterhin Anwendung finden.**

Altena, den 14. November 1927.

Namens des Kreisausschusses des Kreises Altena:
Der Vorsitzende.
gez. **Graubner,** k. Landrat.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit veröffentlicht.

Halver, den 21. November 1927.

Der Amtmann.

Im Auftrage des Finanzamts werde ich **Freitag, den 25. November, in Schalksmühle**

220 Flaschen Weine, Liköre und Schaumweine

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Käuferzusammenkunft: nachm. 15,30 Uhr im Hotel Müller.

Cordt,
Vollziehungsbeamter.

Für die tatkräftige Hilfeleistung bei dem uns betroffenen Brandunglück sagen wir Allen, insonderheit der **Freiw. Feuerwehr Bommert** und den **Nachbarn** unsern

herzlichsten Dank

Woeste b. Anschlag.

Herm. Hevendehl.

Pianos

prachtvolle Tonfülle, solide Bauart, mit langjähriger Garantie. **Monatliche Raten**

von 30 RM. an
ohne Anzahlung

Piano-Handelsgesellschaft m. b. H.
Pianos - Flügel - Elektrische Pianos
Buer i. W.,
Essener Straße 122.

Besichtigen Sie unsere Pianos!
Auf telefonischen Anruf Nr. 1886 Horst Emscher holen wir Sie **vollständig kostenlos** zu einer **unverbindlichen** Besichtigung mit Auto ab.
Vertreterbesuch auf Anruf bereitwilligst.

Leere
Kisten
hat abzugeben
Wilh. Bell jr.
Halver.

Einen tüchtigen
Breitemeister
sowie einen
Gehilfen
für sofort **gesucht.**
Wilhelm Kattwinkel,
Brügge i. Westf.

Ich suche **jugendlichen**
Hilfsarbeiter
für die Packstube.
Ludwig Schröder,
Eisenwarenfabrik,
Schalksmühle.

Futtermittel!
Eingetroffen und auf Lager vorrätig:
Rapskuchen
Palmkuchen
Erdnußkuchen
Erdnußmehl
Sojaschrot,
Palmkernschrot
Rapskuchenmehl
Leinmehl
Baumwollsaatmehl
Weizenbollmehl
Weizenkleie
Zuckerschnitzel
Gerste
Gerstenmehl,
Mais
Maismehl
Fischmehl
Kochsalz, Viehsalz.
C. Zimmermann,
Ohl-Rönsahl
Tel. 11, Amt Rönsahl.

Briefpapier
für den Privat- u. Geschäftsgebrauch empfiehlt
Wilh. Bell jr., Halver.

Donnerstag nachmittag erhalte ich hochtragende und frischmelke

Kühe u. Rinder
Carl Schmale,
Halver, Telefon 23.

Wenn Sie ein la Marken-Piano Flügel oder Harmonium,
sei es neu oder gebraucht, zu bequemen Bedingungen anschaffen wollen, wenden Sie sich direkt an die
Hof-Piano- und Flügel-Fabrik **Roth & Junius**
Hagen i. W. Bahnhofstrasse 29. | **Essen** nur Huyssenallee 97 | **Berlin** Hardenbergstrasse 14
Staatsmedaille - Gold Ausstellungspreise — Kataloge gr. u. fr.

Mißfarbene Zähne

entstellen das schönste Antlitz. Übler Mundgeruch wirkt abstoßend. Beide Schönheitsfehler werden gründlich beseitigt oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischend schmeckenden **Chlorodont**-Zahnpaste. Die Zähne erhalten danach einen wundervollen Elfenbeinglanz, auch an den Seitenflächen, besonders bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten **Chlorodont-Zahnbürste** mit gezahntem Borstenschnitt. Faulende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer kleinen Tube zu 60 Pfg. **Chlorodont-Zahnbürste** für Kinder 70 Pfg., für Damen Mk. 1.25 (weiche Borsten), für Herren Mk. 1.25 (harte Borsten). Nur echt in blau-grüner Originalpackung mit der Aufschrift **„Chlorodont".** Überall zu haben.



Freiwillige Feuerwehr Halver.
—
Samstag, 26. Nov.
abd. 8½ Uhr
General-Versammlung
im Vereinslokal.
Tagesordnung:
1. Bericht über das Provinzialverbandsfest.
2. Ueberreichung der vom Staatsministerium verliehenen Erinnerungszeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen an 14 Kameraden.
3. Winterkränzchen.
4. Verschiedenes.

Das Trommler- und Pfeiferkorps hat sämtliche Instrumente mitzubringen
Anzug: Tuchrock u. Mütze.
Das Kommando.

Teppiche—Läufer ohne Anz in 10 Monatsraten lief. **Agay & Glück Frankfurt a. M.** Gutleutstraße 75. **Schreiben Sie sofort!**

Am Freitag den 25. d. Mts. habe ich ostfriesische
Kühe u. Rinder

Jakob Fischbach,
Meinerzhagen
Telefon 217.